Adam erwägt, sich mit einer weiteren Lügengeschichte krankzumelden.	Erster Auftritt von Gerichtsrat Walter: Er erscheint im Auftrag des Obertribunals, um „die Rechtspfleg auf dem platten Land“ zu verbessern.	Frau Marthe sagt gleich zu Beginn, dass das Gericht ihr den Krug niemals ersetzen könne.
Licht trifft mit Frau Brigitte und einem weiteren Beweisstück ein: Die Zeugin hat eine (Adams?) Perücke im Spalier in Marthes Garten gefunden.	Licht erinnert Adam, dass heute Gerichtstag ist: Es warten bereits einige Kläger draußen.	Adam will sich zunächst weigern, Eve als Zeugin zu vernehmen, Gerichtsrat Walter besteht jedoch nachdrücklich darauf.
Die Magd kehrt zurück: Der Küster könne Adam seine Perücke nicht leihen, da er sie selbst brauche.	Richter Adam verlässt in der chaotischen Stimmung fluchtartig den Gerichtssaal.	Eve erklärt, sie habe nur ein Attest für Ruprecht haben wollen, damit er nicht in den Krieg ziehen muss. Adam habe dafür in ihrer Kammer Dinge verlangt, „dass es kein Mädchenmund wagt auszusprechen“.
Walter nennt seine Überprüfung in Holla einen „unangenehmen Vorfall“.	Während alle auf Frau Brigitte warten, bittet Walter um ein Glas Wein, was Adam sofort freudig bringen lässt. Die beiden trinken zusammen ein Glas nach dem nächsten.	Walter fordert Frau Marthe auf, zu Eves Schweigen Stellung zu nehmen. Sie sagt, wenn noch ein Mann in ihrem Zimmer gewesen sei, werde sie ihre Tochter verstoßen und ihr empfehlen, sich aufzuhängen.
Beginn des eigentlichen Gerichtsprozesses: Adam stellt Frau Marthes Personalien fest und zeigt schon hier, dass er den üblichen Ablauf gar nicht kennt.	Richter Adam erzählt eine Lügengeschichte, wie er sich so schlimm verletzt habe.	Ruprecht macht Anspielungen auf Eves verlorene Unschuld. Sie beschimpft ihn und sagt, sie habe bisher nur für ihn den Täter verschwiegen.
Eve will anfangs Ruprecht dringend unter vier Augen sprechen, dieser lehnt aber brüsk ab und nennt sie eine „Hure“.	Frau Brigitte sagt aus, sie habe gestern den Teufel gesehen: Er sei kahlköpfig gewesen, habe nach Pest und Schwefel gestunken und seine Fußspuren im Schnee seien abwechselnd ein Menschen- und ein Pferdefuß.	Adam und Walter fordern Frau Marthe auf, endlich zur Sache zu kommen. Sie erklärt, Ruprecht habe gestern um elf Uhr Eves Tür eingetreten und den Krug zerbrochen.
Walter fragt Adam, ob er bereits den Täter wisse. Adam spekuliert „Lebrecht“ „Oder Ruprecht“ oder „alle beid“.	Ruprecht sagt aus, er habe die Tür nur eingetreten, weil ein fremder Mann in Eves Zimmer gewesen sei. Er habe den Flüchtenden im Dunkeln zweimal mit der Türklinke geschlagen, dann habe ihm dieser Sand in die Augen geworfen.	Frau Brigitte sagt aus, dass sie und Licht die Fußspur des Teufels bis zum Haus des Dorfrichters verfolgt hätten. Adam empört sich, der Satan persönlich wolle dem Gericht etwas anhängen.
Schreiber Licht kündigt an, dass der Gerichtsrat Walter nach Huisum komme.	Während des Trinkens verstrickt sich Adam in immer neue Lügengeschichten, wie er morgens gefallen sei und wie er versehentlich seine Prücke abgefackelt habe.	Adam erzählt Licht von einem Traum: Er sei in einer Verhandlung Richter und Angeklagter zugleich gewesen.

Walter, Licht, Eve, Ruprecht und Frau Marthe bleiben alleine im Gericht zurück. Ruprecht bittet Eve um Entschuldigung. Eve wirft sich Walter zu Füßen und fleht ihn an, Ruprecht zu helfen, dass er nicht in den Krieg nach Ostindien ziehen muss.	Schlussendlich wird Richter Adam in Abwesenheit suspendiert. Schreiber Licht wird vorläufig dessen Nachfolger.	Frau Marthe beschreibt ausufernd den Krug, dessen gesamte Historie und seine Verortung in der niederländischen Geschichte.
Frau Marthe benennt Frau Brigitte als Zeugin: Diese habe Eve und Ruprecht gestern „kosend“ im Garten erwischt. Ruprecht streitet das ab. Adam schlägt Walter vor, den Prozess für heute abzubrechen – er könne ihn morgen alleine weiterführen.	Adam und Licht verbünden sich, um die katastrophale Gerichtsführung gegenüber Walter zu vertuschen.	Kürzester Auftritt: Der überforderte Adam verlangt nach einem Glas Wasser. Walter lehnt den Wein ab, den Adam ihm aufdrängen will.
Frau Marthe Rull, ihre Tochter Eve und deren Verlobter Ruprecht betreten schimpfend den Gerichtssaal.	Licht sagt, wenn Adam vorschriftsmäßig Gericht halte, werde sein Albtraum nicht in Erfüllung gehen.	Adam spricht das Urteil: Ruprecht habe den Krug zerbrochen und müsse auf unbestimmte Zeit ins Gefängnis. Nun bricht Eve ihr Schweigen und fordert Ruprecht auf, Adam vom Tribunal zu stürzen.
Chaotische Ankleide-Szene, in der Mägde den Richter hektisch anziehen.	Adam versucht, unter vier Augen mit Eve über ein gewisses Attest zu reden. Walter würgt das Gespräch mit der Zeugin empört ab.	Vor Eves Aussage, schüchtert Adam sie ein: Sie solle sagen, ob Lebrecht oder Ruprecht schuldig sei. Wenn sie einen dritten Verdächtigen ins Spiel bringe, werde ihr ohnehin niemand glauben.
Eine Magd erklärt Adam, er sei gestern verletzt, aber ohne Richter-Perücke heimgekehrt.	Licht weist auf Adams widersprüchliche Geschichten hin: Ihm hat Adam erzählt, die Katze hätte in seiner Prücke Junge bekommen, Walter habe er erzählt, die Perücke sei gestern abgebrannt.	Richter Adam trinkt immer mehr Wein und macht seltsame Trinksprüche. Walter nutzt die Gelegenheit, um Frau Marthe weiter zu befragen.
Walter verlangt, dass Adam ohne Perücke den Prozess leitet („Ei, so pudert Euch den Kopf ein!“).	Adam beginnt Ruprechts Vernehmung, indem er ihn auffordert, einfach zu gestehen. Walter ist empört und droht, Adam durch den Schreiber Licht zu ersetzen, wenn er so weitermacht.	